

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** 60 (2004)

**Nachruf:** Zum Gedenken an Stadtoberförster Otto Vogel-Howald (1922-2003)  
**Autor:** Studer, August

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zum Gedenken an Stadtoberförster Otto Vogel-Howald (1922-2003)

August Studer  
dipl. Forsting. ETH

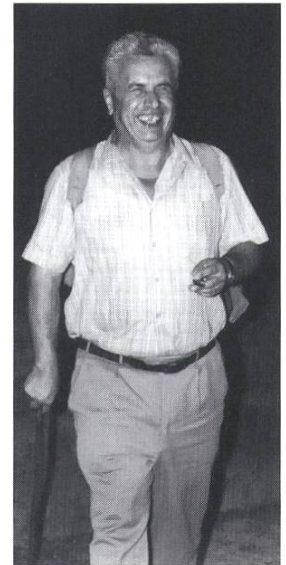
Otto Vogel-Howald wurde am 27. Januar 1922 in Kölliken/AG geboren. Er verbrachte zusammen mit 3 Schwestern eine glückliche und fröhliche Jugendzeit in seinem Heimatdorf. Sein Vater stand im Dienste der Öffentlichkeit als Gemeindeammann von Kölliken und als Kassier des Bezirksgerichtes Zofingen. Nach dem erfolgreichen Besuch der Primar- und Bezirksschulen in Kölliken erwarb sich Otto Vogel an der Kantonsschule in Aarau die Maturität. Da er sich schon in jungen Jahren sehr für die Natur interessierte, begann er das Studium der Forstwissenschaften an der ETH Zürich, welches er 1945 mit dem Diplom als Forstingenieur abschloss. Das damals in diesem Studiengang vorgeschriebene forstliche Praktikum absolvierte er beim Stadtforstamt Zürich und beim Kreisforstamt Zerneß, wo er wertvolle praktische Erfahrungen für seine spätere forstliche Tätigkeit sammeln konnte. Die Studienzeit wurde mehrmals unterbrochen durch den kriegsbedingten militärischen Aktivdienst., den er als kompetenter und zuverlässiger Gefreiter in der Aufgabe eines Büro-Chefs einer Sappeur-Kp erfüllte. Nach Abschluss der Praktikumszeit und dem Erwerb des Wahlfähigkeitszeugnisses für eine öffentliche Anstellung arbeitete er vorerst als freierwerbender Forstingenieur. Er verfasste Waldwegprojekte und Waldwirtschaftspläne für verschiedene Ortsbürgerwaldungen.

1954 heiratete er Rosmarie Howald aus Brugg. Mit 2 Söhnen und 2 Töchtern bildete sich bald eine harmonische Familie, die zu einem Ort der Geborgenheit wurde. Nach wenigen Jahren als selbständig tätiger Forstingenieur wurde er zum Adjunkten des damaligen aargauischen Oberforstamtes gewählt. In dieser Stellung konnte er nun seine vielfältigen forstlichen Kenntnisse zum Nutzen der öffentlichen Wälder unseres Kantons einsetzen, besonders bei der Bearbeitung von Waldwirtschaftsplänen für die öffentli-

chen Waldungen. Er war auch zuständig für die Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals. So organisierte er die ersten Forstwartlehren, Holzerkurse und Motorsägekurse.

1959 wurde er zum Stadtoberförster von Rheinfelden, als Nachfolger von Stadtoberförster Rudolf Zehnder gewählt. Während 28 Jahren durfte er die schönen Stadtwaldungen betreuen, bis er 1987 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Nun konnte er sich vermehrt seinen Hobbys widmen, dem Garten und der Bearbeitung von Holz. Unter seinen handwerklich geschickten Händen entstanden schon früh viele nützliche Gegenstände für sein Heim am Maienweg und interessante Spielzeuge für seine Kinder und später für seine Enkel.

Während mehr als einem Vierteljahrhundert hat Otto Vogel die Rheinfelder Stadtwaldungen geprägt. Er betrachtete den Wald nicht bloss als möglichst ergiebige Einnahmenquelle der Ortsbürgergemeinde, sondern als eigentliches Kulturgut unserer Stadt. Er pflegte den Wald als natürliche Lebensgemeinschaft, die sowohl Tieren und Pflanzen einen geschützten Lebensraum in der zivilisierten Landschaft bietet wie auch den Menschen als willkommener Erholungsraum dienen kann. Vor allem die Pflege der wertvollen Eichenbestände lag ihm sehr am Herzen. Seine waldbauliche Tätigkeit richtete er immer auf die Zukunft aus. Es war sein Ziel, den kommenden Generationen einen möglichst wertvollen und stabilen Wald übergeben zu können. Nicht kurzfristiges Renditedenken, sondern langfristige Wertvermehrung hatte er sich als Aufgabe gestellt. Aus diesem Grunde kämpfte er auch zäh und verbissen gegen die schädlichen Fluoreinwirkungen, die den Wald im Gebiet Heimenholz langfristig zu zerstören drohten. Um die anstrengende Arbeit im Wald zu erleichtern, baute er das Wegnetz zweckmässig aus, was zudem den erholungssuchenden Waldbesuchern diente. Es gelang ihm, die Wege so geschickt ins Gelände zu legen, dass sie ihren Zweck gut erfüllen konnten ohne das Landschaftsbild zu zerstören. Er hatte auch viel Verständnis für die Erfüllung der Erholungsaufgaben des Waldes. So schuf er zum Beispiel den Fitness-Parcours im «Wasserloch» und veranlasste den Unterhalt der vielen Spazierwege im Wald. Stadtoberförster Vogel



hatte klare Vorstellungen von der Pflege des ihm anvertrauten Waldes, welche er auch offen und sehr beharrlich vertrat. Das führte hin und wieder zu Differenzen mit seiner vorgesetzten Behörde, vor allem wenn diese kurzfristige Wertrealisierungen stärker gewichteten als langfristige Ertragsziele. Mit seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hatte er ein gutes Verhältnis; er war zwar streng und verlangte einen vollen persönlichen Einsatz, aber er anerkannte ihre Leistungen und stand voll hinter ihnen. Nach kurzer schwerer Krankheit ist er am 12. März 2003 gestorben. Die von ihm gepflegten schönen Wälder rund um Rheinfeldern werden noch nach Jahrzehnten von seiner ausgezeichneten forstlichen Arbeit Zeugnis ablegen.